

Deutsch

Bildungsplan für die Gymnasiale Oberstufe

– Einführungsphase –

Herausgeber

Der Senator für Kinder und Bildung
Rembertiring 8–12
28195 Bremen
<http://www.bildung.bremen.de>

Stand: Juli 2026

Curriculumentwicklung

Landesinstitut für Schule
Referat 03 – Qualitätssicherung
Am Weidedamm 20
28215 Bremen
Ansprechpartnerin: Dr. Nike Janke
Nachdruck ist zulässig

Bezugsadresse: <http://www.lis.bremen.de>

Inhaltsverzeichnis

Vorbemerkung	4
1. Aufgaben und Ziele	5
2. Themen und Inhalte	9
3. Standards	13
4. Leistungsbeurteilung	15
Anhang: Liste der Operatoren	18

Vorbemerkung

Der vorliegende *Bildungsplan Deutsch – Gymnasiale Oberstufe: Einführungsphase* – schließt an die vorliegenden Bildungspläne der Sekundarstufe I für das Fach Deutsch für die Oberschule bzw. das Gymnasium an.

Die Kompetenzbereiche setzen die Beschreibung aus den Jahrgangsstufen 5 bis 10 im Bildungsplan der Oberschule und aus den Jahrgangsstufen 5 bis 9 des gymnasialen Bildungsganges fort. Zugleich beschreiben sie das Niveau, das die Lernenden zum Übertritt in die Qualifikationsphase befähigt, an deren Ende sie die verbindlichen Bildungsstandards im Fach Deutsch für die Allgemeine Hochschulreife, Beschluss der KMK vom 18.10.2012, erreichen, die als Anforderungen in den fünf Kompetenzbereichen „Sprechen und Zuhören“, „Schreiben“, „Lesen“, „Sich mit Texten und Medien auseinandersetzen“ und „Sprache und Sprachgebrauch reflektieren“ formuliert sind. Es wird damit deutlich, dass der Deutschunterricht im gesamten Bildungsgang einheitlichen Zielsetzungen genügt.

Der vorliegende Bildungsplan weist einerseits verbindliche Inhalte und Kompetenzen aus, welche die Erfüllung der Bildungsstandards sicherstellen, andererseits legt er Schwerpunktsetzungen in Form von landesspezifischen Vertiefungen und Erweiterungen fest.

Die in diesem Bildungsplan beschriebenen Standards der Einführungsphase der Gymnasialen Oberstufe sind verbindliche Vorgabe und Voraussetzung für den Besuch von Leistungs- und Grundkursen in der Qualifikationsphase.

Es sind Kompetenzen ausdifferenziert, die ein länderübergreifend einheitliches Anspruchsniveau schaffen. Mit den Bildungsplänen werden durch die Standards die Voraussetzungen geschaffen, ein klares Anspruchsniveau an den Schulen der Freien Hansestadt Bremen zu sichern. Die Vorgaben der Bildungspläne beschränken sich auf die zentralen Kompetenzen. Dadurch erhalten die Schulen Freiräume zur Vertiefung und Erweiterung der zu behandelnden Unterrichtsinhalte und damit zur thematischen Profilbildung.

1. Aufgaben und Ziele

Das Fach Deutsch leistet in der gymnasialen Einführungsphase einen zentralen Beitrag zur allgemeinen Bildung. Es befähigt die Lernenden, Sprache, Literatur und Medien als wesentliche Ausdrucks- und Verständigungsmittel zu nutzen, kritisch zu reflektieren und produktiv zu gestalten. Gleichzeitig stärkt es die überfachlichen Kompetenzen, wie beispielsweise die Kommunikations- und Reflexionsfähigkeit.

Sprache ist Voraussetzung für Erkenntnis, Kommunikation, kulturelle Teilhabe und Persönlichkeitsentwicklung. Der Deutschunterricht fördert die Fähigkeit, sich in mündlicher und schriftlicher Form differenziert, reflektiert und kreativ auszudrücken. Er vermittelt literarisches Orientierungswissen, methodische Fertigkeiten zur Textanalyse und -interpretation sowie Kompetenzen zur kritischen Auseinandersetzung mit Sprache, Medien und Gesellschaft.

Die Einführungsphase erweitert und vertieft die in der Sekundarstufe I erworbenen fachlichen Inhalte und Kompetenzen, verbindet diese mit den Anforderungen der Gymnasialen Oberstufe und bereitet auf die in der Qualifikationsphase verbindlich zu erreichenden Kompetenzen und die Abiturprüfungen vor.

In der Einführungsphase erwerben und vertiefen die Lernenden ein literarisches Orientierungswissen, das die Literaturgeschichte vom Mittelalter bis zur Gegenwart im Überblick umfasst. Sie lernen, sicher mit den literarischen Gattungen Lyrik, Epik und Drama sowie mit pragmatischen Texten und narrativen Filmen umzugehen. Die methodischen Grundlagen der Textanalyse und -interpretation werden erweitert, insbesondere durch den gezielten Einsatz erzähltheoretischer Kategorien sowie dramentheoretischer Konzepte und die Untersuchung literarischer Stilmittel hinsichtlich ihrer Wirkungsweise im Kontext. Darüber hinaus entwickeln die Lernenden Interpretationskompetenz, indem sie verschiedene Deutungsansätze – werkimmanent, historisch und Rezeptionsästhetisch – anwenden. Ein zentrales Ziel ist die Förderung der schriftlichen Ausdrucksfähigkeit, die in unterschiedlichen Schreibformen wie der Interpretation fiktionaler Texte, der Analyse von Sachtexten, der Erörterung sowie dem informierenden und gestaltendem Schreiben geübt wird. Die Lernenden werden bis zum Ende der Einführungsphase ebenfalls befähigt, auf (digitale) Hilfsmittel zurückzugreifen und diese eigenverantwortlich für ihren Lernprozess nutzbar zu machen. Dazu zählt ein selbstreflexiver Umgang mit Ressourcen und eine Beurteilung von kurz- und langfristigen Lerneffekten mittels entsprechender Hilfsmittel. Dies ergänzt die stetige, durch die Lehrkraft begleitete, Auseinandersetzung mit dem eigenen Lernprozess, der eine systematische Evaluation eigener Lernstrategien impliziert.

Ein besonderer Schwerpunkt der Einführungsphase liegt auf der **systematischen Förderung der Methodenkompetenz**. Die Lernenden werden schrittweise mit Operatoren aus unterschiedlichen Anforderungsbereichen vertraut gemacht, üben deren Anwendung und nutzen sie zunehmend sicher. Die Progression der Anforderungsbereiche wird im Unterricht transparent dargelegt und schrittweise aufgebaut.

Dabei werden zentrale fachliche Arbeits- und Denkweisen aufgegriffen und mit Blick auf die Qualifikationsphase weitergeführt. Ein weiterer Schwerpunkt liegt auf dem sachgerechten und reflektierten Umgang mit analogen und digitalen Medien in allen Kompetenzbereichen.

Die Vermittlung der Kompetenzen zur Sicherstellung des Erreichens des Mittleren Schulabschlusses muss im ersten Halbjahr erfolgen.

Kompetenzbereiche

Im Zentrum steht der fachbezogene und fachübergreifende Kompetenzerwerb der Lernenden hinsichtlich der Standards, die am Ende der Einführungsphase erreicht werden müssen. Die bereits aus der Sekundarstufe I bekannten fünf zentralen Bereiche, die sich in den prozessbezogenen Kompetenzen „Sprechen und Zuhören“, „Schreiben“, „Lesen“, sowie den domänenspezifischen Kompetenzen „Sich mit Texten und Medien auseinandersetzen“ und „Sprache und Sprachgebrauch reflektieren“ darstellen, bilden die Grundlagen des Faches Deutsch, welche entscheidend für eine erfolgreiche Weiterarbeit in der Oberstufe sind. Diese werden in der Einführungsphase weiter ausgebaut, um sowohl die fachliche Anschlussfähigkeit an die Gymnasiale Oberstufe als auch die Entwicklung einer reflektierten Sprach-, Lese- und Schreibkompetenz sicherzustellen. Die Lernenden entwickeln Strategien für ein kompetenz- und problemlöseorientiertes Arbeiten. Dadurch werden sie befähigt, diese auch auf neue und unbekannte Situationen innerhalb und außerhalb des Deutschunterrichts zu übertragen. Mit Blick auf das wissenschaftspropädeutische Arbeiten liegt ein besonderer Schwerpunkt auf der Erweiterung der sprachlichen Handlungsfähigkeit sowie auf der Förderung der individuellen Reflexionsfähigkeit der Lernenden. Damit wird die Umsetzung einer verantwortlichen Teilhabe am gesellschaftlichen, politischen und kulturellen Leben unterstützt.¹

Bildungsstandards im Fach Deutsch für die Allgemeine Hochschulreife

Domänenspezifischer Kompetenzbereich	Prozessbezogene Kompetenzbereiche	Domänenspezifischer Kompetenzbereich
Sich mit Texten und Medien auseinandersetzen	Sprechen und Zuhören	Sprache und Sprachgebrauch reflektieren
	Schreiben	
	Lesen	

Quelle: Bildungsstandards im Fach Deutsch für die Allgemeine Hochschulreife, 2012, S.14.

Sprechen und Zuhören

Dieser Kompetenzbereich umfasst die mündliche Kommunikation sowie die Fähigkeit sich adressaten- und situationsgerecht mithilfe gesprochener Sprache über unterschiedliche Sachverhalte zu verständigen und die eigene Identität reflektiert zum Ausdruck zu bringen. Die Weiterentwicklung mündlicher Kommunikationskompetenz stellt damit eine zentrale Aufgabe des Deutschunterrichts in der Gymnasialen Oberstufe dar. Sie knüpft an die in der Sekundarstufe I gemäß dem dafür vorgesehenen Bildungsplan erworbenen Kompetenzen an und führt diese systematisch, vertiefend und zunehmend differenziert fort.

¹ vgl. BremSchulG in der aktuellen Fassung.

Schreiben – Texte verfassen

Dieser Kompetenzbereich zielt auf die Weiterentwicklung der in der Sekundarstufe I erworbenen Schreibkompetenzen in den einschlägigen Kernbereichen² ab. Die Lernenden erweitern ihre Fähigkeit, sich mithilfe selbst verfasster Texte differenziert über unterschiedliche Sachverhalte zu verständigen, Wissen zu strukturieren und zu reflektieren sowie individuelle und gesellschaftliche Identitätsaspekte sprachlich auszudrücken. Der Kompetenzbereich umfasst die Bereiche „Über Schreibfertigkeiten verfügen“, „Orthografisch schreiben“ sowie „Texte verfassen“ und berücksichtigt sowohl analoge als auch digitale Schreibprozesse in funktionaler und reflektierter Weise. Die Argumentationsfähigkeit wird weiterentwickelt und die bereits zuvor erworbenen Schreib- und Gestaltungsstrategien werden zunehmend differenziert und vertieft.

Lesen – mit Texten und Medien umgehen

Kernanliegen dieses Kompetenzbereichs ist die Vertiefung und Systematisierung der Lesekompetenz mit dem Ziel, Texte unterschiedlicher Art, Gattung und in unterschiedlicher medialer Form differenziert zu verstehen, zu interpretieren und reflektiert zu bewerten. Die Lernenden erweitern ihre Fähigkeit, Texte mit Vorwissen und externen Wissensbeständen (Allgemein- oder auch Weltwissen) in Beziehung zu setzen. Sie nutzen ihre Lesekompetenz für einen sachgerechten Umgang mit analogen und digitalen Texten sowie für persönliche Bildung und gesellschaftliche Teilhabe. Dies schließt insbesondere die kritische Auseinandersetzung mit digitalen Informationsangeboten, algorithmisch erzeugten Inhalten, KI-generierten Texten, Fake News, Desinformation und manipulativen Darstellungsformen ein. Die Lernenden entwickeln die Fähigkeit, Quellen zu prüfen, Informationen auf Plausibilität, Perspektivität und Intention hin zu beurteilen sowie mediale Vermittlungsbedingungen reflektiert einzubeziehen. Die Entwicklung des Textverstehens erstreckt sich vom Erfassen explizierter und implizierter Informationen in unterschiedlichen Textsorten und medialen Kontexten über das analytische und interpretierende Arbeiten am Text bis hin zur begründeten Reflexion und Bewertung.

Sprache und Sprachgebrauch reflektieren

Dieser Kompetenzbereich umfasst die reflektierte Auseinandersetzung mit sprachlicher Verständigung, sprachlicher Vielfalt sowie mit sprachlichen Strukturen. Die Lernenden analysieren Sprache in ihrer systematischen, funktionalen und gesellschaftlichen Dimension, untersuchen sprachliche Strukturen theoriegeleitet und setzen dies bewusst, situations- und adressatengerecht im eigenen Sprachhandeln ein.³

Sich mit Texten und Medien auseinandersetzen

Dieser Kompetenzbereich zielt auf das vertiefte Erschließen, Analysieren und reflektierte Nutzen von literarischen sowie Sach- und Gebrauchstexte in unterschiedlichen medialen Formaten. Die Lernenden erweitern ihre Fähigkeit, Texte und Medien in ihrer jeweiligen ästhetischen, funktionalen und gesellschaftlichen Dimension wahrzunehmen und einzuordnen. Ein reflektierter und eigenständiger Zugang zu

² vgl. KMK 2022, S. 20 f.

³ vgl. KMK 2022, S. 13.

Lektüre und Medien erfordert ein vielfältiges und anspruchsvolles Angebot an Textsorten und medialen Formen. Neben gedruckten und digitalen Büchern umfasst dieses unter anderem Hörmedien (z. B. Podcasts), Filme, Erklärformate, Theateraufführungen sowie digitale und interaktive Medien. Das thematisch breit angelegte Angebot ermöglicht es, unterschiedliche Interessen aufzugreifen, Orientierungswissen im komplexen Medienangebot zu erweitern und eine bewusste, eigenständige und kritische sowie zielgerichtete Auswahl von Texten und Medien zu unterstützen.

Anforderungsbereiche

Die Anforderungen im Unterrichtsgeschehen lassen sich folgenden drei Bereichen zuordnen:

- Anforderungsbereich I umfasst das Wiedergeben von Sachverhalten, Textinhalten und Kenntnissen im gelernten Zusammenhang, die Verständnissicherung sowie das Anwenden und Beschreiben geübter Arbeitstechniken und Verfahren.
- Anforderungsbereich II umfasst das selbstständige Anordnen, Verarbeiten, Erklären und Darstellen bekannter Sachverhalte (auch auf der Basis von Texten unterschiedlicher medialer Form) unter vorgegebenen Gesichtspunkten in einem durch Übung bekannten Zusammenhang und das selbstständige Übertragen und Anwenden des Gelernten auf vergleichbare neue Zusammenhänge und Sachverhalte.
- Anforderungsbereich III umfasst das Verarbeiten komplexer Sachverhalte (auch auf der Basis von Texten unterschiedlicher medialer Form) mit dem Ziel, zu selbstständigen Lösungen, Gestaltungen oder Deutungen, Folgerungen, Verallgemeinerungen, Begründungen und Wertungen zu gelangen. Dabei wählen die Lernenden selbstständig geeignete Arbeitstechniken, Strategien und Verfahren zur Bewältigung der Aufgabe, wenden sie auf eine neue Problemstellung an und reflektieren das eigene Vorgehen.

Die Anforderungsbereiche bieten einen Orientierungsrahmen für die Ausgestaltung des schulinternen Curriculums insbesondere in der Aufgabenentwicklung. Die Übergänge zwischen den Anforderungsbereichen sind dabei nicht immer trennscharf.⁴

⁴ vgl. KMK 2022, S. 13.

2. Themen und Inhalte

Die Themen und Inhalte strukturieren den Unterricht und unterstützen zugleich die gezielte Anbahnung, Vertiefung und Vernetzung der im Bildungsplan ausgewiesenen Kompetenzen. Die Festlegung von Themen und Inhalten ermöglicht es, die im Bildungsplan formulierten Standards und Kompetenzen verbindlich, transparent und progressiv umzusetzen. Sie schafft Orientierung für Lehr- und Lernprozesse und gewährleistet Vergleichbarkeit sowie Verbindlichkeit. Zugleich unterstützt sie eine kumulative Kompetenzentwicklung und bereitet auf die Qualifikationsphase der Gymnasialen Oberstufe sowie auf das berufliche Leben vor.

Die verbindlichen Inhalte der Einführungsphase sind:

Verbindliche Inhalte	Beispielhafte Themen / Werke	Mögliche Verknüpfung zu den Kompetenzen/Standards (vgl. Kapitel 3) <i>Die Lernenden können ...</i>
Eine literarische Ganzschrift (Roman oder Drama)	Juli Zeh: <i>Corpus Delicti</i> Friedrich Dürrenmatt: <i>Der Besuch der alten Dame</i>	• mündlich begründet Stellung zu literarischen und gesellschaftlichen Themen nehmen. • Reden und Präsentationen strukturiert, adressaten- und mediengerecht gestalten. • rhetorische Mittel gezielt einsetzen. • literarische Texte sachgerecht interpretieren. • gestaltend schreiben (z. B. Perspektivwechsel, innerer Monolog). • literarische Texte unterschiedlicher Epochen und Gattungen analysieren und deuten. • eigene Schreibprozesse planen, überarbeiten und reflektieren. • die Regeln der Orthografie sicher anwenden. • literarische Texte mithilfe verschiedener Deutungsansätze (textimmanent, historisch, Rezeptionsästhetisch) interpretieren. • in der Epik: Erzählverhalten, Perspektive, Zeit- und Raumgestaltung und Figurenrede analysieren und funktional deuten. • zentrale literarische Stilmittel identifizieren und funktional deuten. • im Drama: eine Dramentheorie zu einem Dramentext in Beziehung setzen. • digitale Werkzeuge und KI-Anwendungen im Schreibprozess erproben, reflektieren und kritisch bewerten. • sich mit ethischen und rechtlichen Fragen im Umgang mit KI und anderen digitalen Anwendungen auseinandersetzen (Diskussion über KI-gestützte Textdeutung).

Ein narrativer Film, der als literarisch zu analysierender Text behandelt wird	Dennis Gansel: <i>Die Welle</i> Lars Kraume: <i>Das schweigende Klassenzimmer</i>	• Gespräche, Diskussionen und Debatten selbstständig, sachgerecht und regelgeleitet führen. • mündlich begründet Stellung zu literarischen und gesellschaftlichen Themen nehmen. • in Gesprächssituationen anderen aktiv zuhören, auf sie eingehen und sich zum Gehörten in Beziehung setzen. • argumentierende Texte (z. B. Erörterung, Stellungnahme) verfassen. • narrative Filme erschließen und mit literarischen Texten vergleichen. • literarische Texte mithilfe verschiedener Deutungsansätze (textimmanent, historisch, Rezeptionsästhetisch) interpretieren. • Erzähilverhalten, Perspektive, Zeit- und Raumgestaltung und Figurenrede analysieren und funktional deuten. • Sprachvarietäten (z. B. Jugendsprache in Form von Social-Media-Sprache o. A., Dialekt, Fachsprache) erörtern und diskutieren. • Sprache in Politik, Medien und Gesellschaft kritisch untersuchen (Medienkritik im Kontext digitaler Öffentlichkeit). • audiovisuelle Gestaltungsmittel (Kamera, Schnitt, Ton, Musik) analysieren und deuten. • literarische Texte mit filmischen oder theatralen Umsetzungen vergleichen.
Mehrere (mindestens drei) Kurzgeschichten, die unterschiedliche Epochen und Themen abdecken	Nachkriegsliteratur (Wolfgang Borchert: <i>Das Brot</i>; Heinrich Böll: <i>Wanderer, kommst du nach Spa...</i>) Literatur der 1970er/80er Jahre (Peter Bichsel: <i>Ein Tisch ist ein netter Kerl</i>) Gegenwartsliteratur (Judith Hermann: <i>Sommerhaus später</i>, Karen Köhler: <i>Il Comandante</i>; Clemens Meyer: <i>Die Nacht, die Lichter</i>).	• literarische Texte sachgerecht interpretieren. • gestaltend schreiben (z. B. Perspektivwechsel, innerer Monolog). • eigene Schreibprozesse planen, überarbeiten und reflektieren. • die Regeln der Orthografie sicher anwenden. • literarische Texte unterschiedlicher Epochen und Gattungen analysieren und deuten. • mündlich begründet Stellung zu literarischen und gesellschaftlichen Themen nehmen. • Kurzgeschichten verschiedener Epochen vergleichen und unter Anwendung erzähltheoretischer Begriffe interpretieren. • Erzähilverhalten, Perspektive, Zeit- und Raumgestaltung und Figurenrede analysieren und funktional deuten. • zentrale literarische Stilmittel identifizieren und funktional deuten. • Sprachgeschichte und Sprachwandel exemplarisch erörtern und deuten. • ein Kommunikationsmodell (z. B. Sender-Empfänger-Modell, Organon-Modell) in Beziehung setzen.

		• Aspekte gelingender Kommunikation beschreiben und analysieren. • digitale Werkzeuge und KI-Anwendungen im Schreibprozess erproben, reflektieren und kritisch bewerten (Überarbeitung eigener Interpretationen; KI als Impulsgeber für den Perspektivwechsel und anschließend kritische Überprüfung).
Literaturgeschichtliches Orientierungswissen anhand lyrischer Texte aus verschiedenen Epochen	Aufklärung, Sturm und Drang, Romantik, 20./21. Jahrhundert	• mündlich begründet Stellung zu literarischen und gesellschaftlichen Themen nehmen. • rhetorische Mittel gezielt einsetzen. • literarische Texte sachgerecht interpretieren. • eigene Schreibprozesse planen, überarbeiten und reflektieren. • literarische Texte unterschiedlicher Epochen und Gattungen analysieren und deuten. • literarische Texte mithilfe verschiedener Deutungsansätze (textimmanent, historisch, Rezeptionsästhetisch) interpretieren. • zentrale literarische Stilmittel identifizieren und funktional deuten. • Sprachgeschichte und Sprachwandel exemplarisch nachvollziehen. • digitale Werkzeuge und KI-Anwendungen im Schreibprozess erproben, reflektieren und kritisch bewerten.
Dramatische Texte oder Szenen, die den Bezug zu unterschiedlichen Dramentheorien ermöglichen (obsolet, wenn die Entscheidung für die Ganzschrift „Drama“ getroffen wurde)	Friedrich Schiller: <i>Kabale und Liebe</i> Bertolt Brecht: <i>Die Dreigroschenoper</i> Yasmina Reza: <i>Der Gott des Gemetzels</i>	• Gespräche, Diskussionen und Debatten selbstständig, sachgerecht und regelgeleitet führen. • mündlich begründet Stellung zu literarischen und gesellschaftlichen Themen nehmen. • in Gesprächssituationen anderen aktiv zuhören, auf sie eingehen und sich zum Gehörten in Beziehung setzen. • literarische Texte sachgerecht interpretieren. • gestaltend schreiben (z. B. Perspektivwechsel, innerer Monolog). • literarische Texte mithilfe verschiedener Deutungsansätze (textimmanent, historisch, Rezeptionsästhetisch) interpretieren. • eine Dramentheorie zu einem Dramentext in Beziehung setzen. • ein Kommunikationsmodell (z. B. Sender-Empfänger-Modell, Organon-Modell) in Beziehung setzen. • Aspekte gelingender Kommunikation beschreiben und analysieren. • rhetorische Strategien erkennen und bewerten. • digitale Werkzeuge und KI-Anwendungen im Schreibprozess erproben, reflektieren und kritisch bewerten (z. B. Monolog-Umschreibungen vergleichen).

Pragmatische Texte: Reden, Kommentare, Essays, Social-Media-Beiträge	Leitartikel aus FAZ, Die Zeit Reden von Thomas Mann oder aktuelle Reden des Bundespräsidenten Posts, Tweets, Reels, Blogposts	• literarische Texte mit filmischen oder theatralen Umsetzungen vergleichen. • Gespräche, Diskussionen und Debatten selbstständig, sachgerecht und regelgeleitet führen. • mündlich begründet Stellung zu literarischen und gesellschaftlichen Themen nehmen. • Reden und Präsentationen strukturiert, adressaten- und mediengerecht gestalten. • Sachtexte inhaltlich sowie sprachlich angemessen (unter Verwendung des Konjunktivs) zusammenfassen und analysieren. • argumentierende Texte (z. B. Erörterung, Stellungnahme) verfassen. • journalistische Schreibformen (z. B. informierendes Schreiben, materialgestütztes Schreiben) gestalten. • Sprachvarietäten (z. B. Jugendsprache in Form von Gamer-Sprache o. A., Dialekt, Fachsprache) erörtern und diskutieren. • rhetorische Strategien in Reden, Kommentaren und Social-Media-Beiträgen erkennen und bewerten. • digitale Werkzeuge und KI-Anwendungen im Schreibprozess erproben, reflektieren und kritisch bewerten. • sich mit ethischen und rechtlichen Fragen im Umgang mit KI und anderen digitalen Anwendungen auseinandersetzen (Algorithmen, Autorschaft, Deepfake).
--	--	---

3. Standards

Die nachfolgend aufgeführten Standards und Kompetenzen konkretisieren die fachlichen Anforderungen der Einführungsphase im Fach Deutsch. Sie beschreiben die verbindlich zu entwickelnden Kompetenzen in den einzelnen Kompetenzbereichen und bilden die Grundlage für Unterrichtsgestaltung, Aufgabenformate sowie Leistungsbeurteilung in der Gymnasialen Oberstufe.

Sprechen und Zuhören <i>Die Lernenden können ...</i>	• Gespräche, Diskussionen und Debatten selbstständig, sachgerecht und regelgeleitet führen. • mündlich begründet Stellung zu literarischen und gesellschaftlichen Themen nehmen. • Reden und Präsentationen strukturiert, adressaten- und mediengerecht gestalten. • rhetorische Mittel gezielt einsetzen. • in Gesprächssituationen anderen aktiv zuhören, auf sie eingehen und sich zum Gehörten in Beziehung setzen.
Schreiben – Texte verfassen <i>Die Lernenden können ...</i>	• literarische Texte sachgerecht interpretieren. • Sachtexte inhaltlich sowie sprachlich angemessen (unter Verwendung des Konjunktivs) zusammenfassen und analysieren. • argumentierende Texte (z. B. Erörterung, Stellungnahme) verfassen. • journalistische Schreibformen (z. B. informierendes Schreiben, materialgestütztes Schreiben) gestalten. • gestaltend schreiben (z. B. Perspektivwechsel, innerer Monolog). • eigene Schreibprozesse planen, überarbeiten und reflektieren. • die Regeln der Orthografie sicher anwenden.
Lesen – mit Texten und Medien umgehen <i>Die Lernenden können ...</i>	• literarische Texte unterschiedlicher Epochen und Gattungen analysieren und deuten. • Kurzgeschichten verschiedener Epochen vergleichen und unter Anwendung erzähltheoretischer Begriffe interpretieren. • narrative Filme als eigenständige Texte erschließen und mit literarischen Texten vergleichen. • literarische Texte mithilfe verschiedener Deutungsansätze (textimmanent, historisch, Rezeptionsästhetisch) interpretieren. • Erzählverhalten, Perspektive, Zeit- und Raumgestaltung und Figurenrede analysieren und funktional deuten. • zentrale literarische Stilmittel identifizieren und funktional deuten. • eine Dramentheorie zu einem Dramentext in Beziehung setzen.

Sprache und Sprachgebrauch reflektieren

Die Lernenden können ...

- Sprachgeschichte und Sprachwandel exemplarisch beschreiben und darstellen.
- Sprachvarietäten (z. B. Jugendsprache in Form von Kiezdeutsch o. A., Dialekt, Fachsprache) erörtern und diskutieren.
- ein Kommunikationsmodell (z. B. Sender-Empfänger-Modell, Organon-Modell) in Beziehung setzen.
- Aspekte gelingender Kommunikation beschreiben und analysieren.
- Sprache in Politik, Medien und Gesellschaft kritisch untersuchen.
- rhetorische Strategien in Reden, Kommentaren und Social-Media-Beiträgen erkennen und bewerten.

Sich mit Texten und Medien auseinandersetzen

Die Lernenden können ...

- digitale Werkzeuge und KI-Anwendungen im Schreibprozess erproben, reflektieren und kritisch bewerten.
- sich mit ethischen und rechtlichen Fragen im Umgang mit KI und anderen digitalen Anwendungen auseinandersetzen.
- audiovisuelle Gestaltungsmittel (Kamera, Schnitt, Ton, Musik) deuten.
- literarische Texte mit filmischen oder theatralen Umsetzungen vergleichen.

4. Leistungsbeurteilung

Die Dokumentation und Beurteilung der individuellen Entwicklung des Lern- und Leistungsstandes der Lernenden als diagnostischer Prozess berücksichtigt nicht nur die Produkte, sondern auch die Prozesse schulischen Lernens und Arbeitens. Die Leistungsbewertung dient der Rückmeldung für Lernende, Erziehungsberechtigte und Lehrkräfte. Sie ist Grundlage verbindlicher Beratung sowie der Förderung der Lernenden.

Prinzipiell zu unterscheiden sind Lern- und Leistungssituationen: In Lernsituationen wird die Intensität der konstruktiven und individuellen Auseinandersetzung mit fachlichen Inhalten beurteilt. Fachliche Fehler werden hier nicht als Defizite, sondern als Quelle für die fachliche Weiterentwicklung angesehen. In Leistungssituationen hingegen gehen Quantität und Qualität der individuellen Leistung direkt in die Leistungsbewertung ein.

Der Deutschunterricht in der Einführungsphase stellt die gleichen fachlichen Anforderungen an alle Lernenden, dennoch erfordern unterschiedliche sprachliche Voraussetzungen eine gezielte individuelle Unterstützung und weiterführende Hilfestellungen. Sie erfolgen mit dem Ziel, die individuellen Kompetenzen der Lernenden systematisch auszubauen und sie gezielt in der weiterführenden Entwicklung ihrer Kompetenzen zu unterstützen.

Grundsätze der Beurteilung und Bewertung von Leistungen

- Die Leistungsbewertung findet grundsätzlich in zwei Beurteilungsbereichen statt:
 1. Schriftliche Arbeiten unter Aufsicht und ihnen gleichgestellte Arbeiten
 2. Laufende Unterrichtsarbeit

Sie darf sich nicht überwiegend auf die Ergebnisse des ersten Beurteilungsbereichs stützen (s.u.).
- Die Leistungsbeurteilung in der Einführungsphase orientiert sich an den von der Kultusministerkonferenz formulierten Bildungsstandards für das Fach Deutsch in der Gymnasialen Oberstufe.⁵
- Ab der Einführungsphase werden verpflichtend die Operatoren der Sekundarstufe II verwendet die in Arbeitsaufträgen für eine Vorbereitung auf die Qualifikationsphase vermehrt die Anforderungsbereiche II und III einfordern. Aufgabentypen, -arten und -formate passen sich zunehmend an die abiturrelevante Qualifikationsphase sowie die Hochschulreife an.
- Ab der Einführungsphase werden statt Zensuren Notenpunkte (0–15 P.) verwendet.
- Die Leistungsbewertung und ihre Kriterien müssen für Lernende sowie Erziehungsberechtigte zu Beginn des Beurteilungszeitraum bekannt und transparent sein.
- Leistungen sind grundsätzlich eigenständig zu erbringen. Die eigene, individuelle Leistung muss – auch bei Gruppenarbeiten – erkennbar und bewertbar sein.

⁵ vgl. Bestimmungen der KMK zur Leistungsbeurteilung, S. 19 f.

- Die Nutzung von Quellen und Hilfsmitteln, einschließlich digitaler Werkzeuge und auf künstlicher Intelligenz basierender Anwendungen, erfolgt im Rahmen der in der Fachkonferenz festgelegten Vorgaben. Auch hier muss die eigene, individuelle Leistung erkennbar sein.
- Die Verwendung von KI-Unterstützung als Hilfsmittel ist von den Lernenden zwingend zu dokumentieren und muss korrekt ausgewiesen werden.

Schriftliche Arbeiten unter Aufsicht

Schriftliche Arbeiten unter Aufsicht dienen der Überprüfung der Lernergebnisse eines Unterrichtsabschnitts. Weiter können sie zur Unterstützung kumulativen Lernens auch der Vergewisserung über die Nachhaltigkeit der Lernergebnisse des zurückliegenden Unterrichts dienen. Sie geben Aufschluss über das Erreichen der Ziele des Unterrichts.

Die Aufgabenstellungen für Arbeiten unter Aufsicht orientieren sich an den unterschiedlichen in vorliegendem Bildungsplan aufgeführten Kompetenzen und ihren Standardbeschreibungen sowie an den im Unterricht erarbeiteten Inhalten.

Operatoren für den jeweiligen Kompetenzbereich sind in der Einführungsphase in schriftlichen Arbeiten unter Aufsicht **verpflichtend** zu verwenden.

Schriftliche Leistungsüberprüfungen unter Aufsicht sind in der Schule durchzuführen. In schriftlichen Arbeiten unter Aufsicht sind ausschließlich die zugelassenen Hilfsmittel zu verwenden. Digitale Werkzeuge und auf künstlicher Intelligenz basierende Anwendungen sind ausgeschlossen, sofern diese nicht ausdrücklich als Hilfsmittel zugelassen sind. Die Nutzung nicht zugelassener Hilfsmittel wird als Täuschungsversuch gewertet. Ein Täuschungsversuch führt zur Bewertung der Leistung mit der Note ungenügend.

Je Halbjahr werden mindestens zwei schriftliche Arbeiten unter Aufsicht geschrieben. Als Ersatzleistung für eine der schriftlichen Arbeiten unter Aufsicht kann auch ein Projekt, das auf die Projektarbeit vorbereitet, oder eine andere an Leistung und Umfang nicht minder umfassende Ersatzleistungen dienen. Näheres regelt die aktuelle Verordnung über die Gymnasiale Oberstufe⁶.

Die Teilnahme an der zentralen Abschlussprüfung zum Mittleren Schulabschluss im Verlauf der Einführungsphase darf nicht als Klausurersatzleistung herangezogen werden.

Laufende Unterrichtsarbeit

Dieser Beurteilungsbereich umfasst alle von den Lernenden außerhalb der schriftlichen Arbeiten unter Aufsicht und den ihnen gleichgestellten Arbeiten erbrachten Unterrichtsleistungen. Hierbei werden sowohl der Arbeitsprozess als auch das Arbeitsergebnis hinsichtlich der Qualität von Inhalt, Sprache und Funktionalität (z. B. Gliederung, Aufbau, Rezipientenführung etc.) berücksichtigt. Diese Leistungen können sein:

- mündliche Beiträge im Unterricht,
- (Kurz-)Projekte und Teamarbeiten,

⁶ https://www.transparenz.bremen.de/metainformationen/verordnung-ueber-die-gymnasiale-oberstufe-gyo-vo-vom-1-august-2005-130143?asl=bremen203_tpgesetz.c.55340.de&temp-late=20_gp_ifg_meta_detail_d

- Vorträge, Präsentationen,
- schriftliche Ergebnisse aus dem Unterricht,
- schriftliche Übungen und Tests,
- Ergebnisse von Hausaufgaben.

Bei der Bewertung sind neben der fachlichen Qualität insbesondere die Eigenständigkeit der Leistung sowie die Fähigkeit zu berücksichtigen, Ergebnisse nachvollziehbar darzustellen und zu begründen.

Gesamtbeurteilung

Für die Gesamtbeurteilung werden die Ergebnisse der schriftlichen Leistungsbeurteilungen und der laufenden Unterrichtsarbeit herangezogen. Bei der Festsetzung der Noten werden zunächst für beide Bereiche Noten festgelegt, danach werden beide Bereiche angemessen zusammengefasst. Die Noten dürfen sich nicht überwiegend auf die Ergebnisse der schriftlichen Leistungsbeurteilung stützen.

Die in der Einführungsphase etablierten Beurteilungsmaßstäbe bilden die Grundlage für die Leistungsbeurteilung in der Qualifikationsphase und im Abitur. Damit wird eine durchgängige, transparente und vergleichbare Beurteilung der Kompetenzen im Fach Deutsch gewährleistet.

Anhang

Operatoren für das Fach Deutsch

Die standardisierten Arbeitsaufträge (Operatoren) werden in der folgenden Tabelle aufgeführt und erläutert. Diese Operatoren werden im Unterricht eingeführt. Sie signalisieren den Lernenden, welche Tätigkeiten sie bei der Erledigung von Arbeitsaufträgen ausführen sollen und welche beim Lösen von Klausuren und Prüfungen von ihnen erwartet werden.

Die Verwendung eines Operators, der im Folgenden nicht genannt wird, ist möglich, wenn aufgrund der standardsprachlichen Bedeutung dieses Operators in Verbindung mit der Aufgabenstellung davon auszugehen ist, dass die jeweilige Aufgabe im Sinne der Aufgabenstellung bearbeitet werden kann.

Operatoren	Definitionen	Beispiele
Nennen (I)	Ohne nähere Erläuterungen aufzählen	Nennen Sie die wesentlichen rhetorischen Mittel!
Beschreiben (I, II)	Sachverhalte (evtl. mit Materialbezug) in eigenen Worten wiedergeben	Beschreiben Sie den Aufbau des Gedichts!
Zusammenfassen (I, II)	Wesentliche Aussagen komprimiert und strukturiert wiedergeben	Fassen Sie Ihre / des Autors Untersuchungsergebnisse zusammen!
Einordnen (I, II)	Mit erläuternden Hinweisen in einen genannten Zusammenhang einfügen	Ordnen Sie die vorliegende Szene in den Handlungszusammenhang des Dramas ein!
Darstellen (I, II)	Einen erkannten Zusammenhang oder Sachverhalt strukturiert wiedergeben	Stellen Sie die wesentlichen Elemente der brechtschen Dramentheorie dar! Stellen Sie die Argumentationsstrategie des Verfassers dar!
Erschließen (II)	Etwas Neues oder nicht explizit Formuliertes durch Schlussfolgerungen aus etwas Bekanntem herleiten / ermitteln	Erschließen Sie aus der Szene die Vorgeschichte der Familie!
Erläutern (II)	Nachvollziehbar und verständlich veranschaulichen	Erläutern Sie den Interpretationsansatz mit Hilfe von Beispielen!
Analysieren (II, III)	Unter gezielten Fragestellungen Elemente, Strukturmerkmale und Zusammenhänge herausarbeiten und die Ergebnisse darstellen	Analysieren Sie den Romananfang unter den Gesichtspunkten der Erzählperspektive und der Figurenkonstellation!
In Beziehung setzen (II, III)	Zusammenhänge unter vorgegebenen oder selbst gewählten Gesichtspunkten begründet herstellen	Setzen Sie Nathans Position in Beziehung zur Philosophie der Aufklärung!
Vergleichen (II, III)	Nach vorgegebenen oder selbst gewählten Gesichtspunkten Gemeinsamkeiten, Ähnlichkeiten und Unterschiede ermitteln und darstellen	Vergleichen Sie die Symbolik beider Gedichte!

Operatoren	Definitionen	Beispiele
Begründen (II, III)	Hinsichtlich Ursachen und Auswirkungen nachvollziehbare Zusammenhänge herstellen	... und begründen Sie Ihre Auffassung!
Beurteilen (III)	Zu einem Sachverhalt ein selbstständiges Urteil unter Verwendung von Fachwissen und Fachmethoden auf Grund von ausgewiesenen Kriterien formulieren und begründen	Beurteilen Sie das Regiekonzept auf der Grundlage Ihres Textverständnisses! Beurteilen Sie die Möglichkeiten für Nora und Helmer, ihre Ehe weiter zu führen!
Bewerten (III)	Eine eigene Position nach ausgewiesenen Normen und Werten vertreten	Bewerten Sie Noras Handlungsweise am Schluss des Dramas!
Stellung nehmen (III)	Siehe „Beurteilen“ und „Bewerten“	Nehmen Sie begründet Stellung zu der Auffassung des Verfassers!
(Über)prüfen (III)	Eine Meinung, Aussage, These, Argumentation nachvollziehen und auf der Grundlage eigenen Wissens oder eigener Textkenntnis beurteilen	Prüfen Sie den Interpretationsansatz auf der Grundlage Ihres eigenen Textverständnisses!
Auseinander-setzen mit (III)	Nach ausgewiesenen Kriterien ein begründetes eigenes Urteil zu einem dargestellten Sachverhalt und / oder zur Art der Darstellung entwickeln	Setzen Sie sich mit der Position des Autors zum Literaturkanon auseinander!
Erörtern (III)	Ein Beurteilungs- oder Bewertungsproblem erkennen und darstellen, unterschiedliche Positionen und Pro- und Kontra-Argumente abwägen und eine Schlussfolgerung erarbeiten und vertreten	Erörtern Sie den Vorschlag, die Buchpreisbindung aufzuheben! Erörtern Sie, ob Karl Rossmanns Amerika-Reise eine Erfolgsstory ist!
Interpretieren (III)	Ein komplexeres Textverständnis nachvollziehbar darstellen: auf der Basis methodisch reflektierten Deutens von textimmanenten und ggf. textexternen Elementen und Strukturen zu einer resümierenden Gesamtdeutung über einen Text oder einen Textteil kommen	Interpretieren Sie Kästners Gedicht „Zeitgenossen, haufenweise.“!
Entwerfen (III)	Ein Konzept in seinen wesentlichen Zügen prospektiv / planend darstellen	Entwerfen Sie eine Fortsetzung der Geschichte! Entwerfen Sie ein Storyboard für die erste Szene!
Gestalten (III)	Ein Konzept nach ausgewiesenen Kriterien sprachlich oder visualisierend ausführen	Gestalten Sie eine Parallelszene zu 1. 4 mit den Figuren X und Y! Gestalten Sie einen Flyer zum Wettbewerb „Jugend debattiert“!